dahn. Miin söte Modder nann mi immer: Miin grote Dochter." Nun wendet Lottchen sich zu den beiden Kleinen und fragt: "Wöhlt ji denn bi mi bliben?" "Ja, aber Tille ook," sagen Beide, wie aus einem Munde. Lottchen sieht ihre Mutter an und fragt: "Na, Mama? Welches Kind soll ich wegschicken?" "Keins," sagt die Mutter. "Wir sorgen für die Kleidung und späterhin für die Schule, und Du behältst sie alle Drei. So geschieht es denn auch Lottchen und Udolf behalten die drei kleinen Jorsbecks, und der große Heinrich wird einstweilen von Onkel Wilhelm zum Hausknecht und Laufburschen angestellt und hat die Freiheit, alle Sonntag Mittag mit seinen Geschwistern bei Better Udolf zu essen.

Lottchen und ihre sechs.

Da ist denn nun ein ganz neues Leben in Adolf's Hause; viel mehr Mühe und Arbeit als früher freilich; weil aber Mann und Frau es beide verstehen, ihre Sorgen auf Den zu wersen, der die Bögel speist und die Blumen kleidet, so ist doch auch viel mehr Freude und fröhliches Leben da, als je vorher. Mathilde ist ein verständiges, ernstes Kind, was noch mit ganzer Seele an der entschlasenen Mutter hängt. Als sie aufgefordert wird, Lottchen als ihre neue Mutter anzusehen und Mama zu nennen, da schüttelt sie den Kopf, die Thränen lausen ihr über das Gesicht, und sie sagt: "Miin söte Mama is begraben!" Sinmal sitzt sie in tiesen Gedanken und sieht nach der Spize des Kirchthurms; Lottchen fragt sie: "Bas siehst Du denn da, mein Kind?" Da antwortet sie: "Ich denk", wenn ich nu da haben up de öpperste Spiz wör und denn noch een Leiter harr, sull ich denn nich

5